



Sarah Laura Peyrel war Designstudentin an der Kingston University.

Fördern und fordern

Seit 23 Jahren fördert die Fritz-Gerber-Stiftung begabte junge Menschen in der Schweiz und hat dafür bisher fast 30 Millionen Franken eingesetzt. Für Stiftungsratspräsident Urs Lauffer ist klar: «Besonders begabte junge Menschen sind Hoffnungsträger für die ganze Gesellschaft. Sie nicht zu fördern, wäre unverantwortlich. Dazu braucht es das Engagement der öffentlichen Hand, aber auch von privaten Stiftungen.»

Wie ist es zu erklären, dass ausgerechnet hochbegabte Kinder ohne Förderung fast automatisch zu sozialen Problemfällen werden?

Für Eltern wie für Lehrpersonen ist es oft schwierig, eine besondere Begabung rechtzeitig zu erkennen. Am einfachsten ist es noch, wenn die ausserordentliche Begabung im Sport zutage tritt oder in der Musik. In diesen Bereichen gibt es auch etliche etablierte Förderungsmöglichkeiten. Viel schwieriger ist es bei den intellektuellen Begabungen, bei mathematischen oder sprachlichen Fähigkeiten. Diese sind offensichtlich; und dann gibt es viele einseitige Begabungen – zum Beispiel eine unglaubliche Sprach-

begabung bei gleichzeitig grossen Schwierigkeiten im Rechnen. Dass Eltern und Lehrer daraus die richtigen Schlüsse ziehen, ist eine grosse Herausforderung.

Was können Eltern tun? Wie können sie besondere und dann erst noch einseitige Begabungen erkennen?

Eltern müssen sich bewusst sein, dass Schulprobleme ihrer Kinder nicht zwingend bedeuten, dass sie schlechte Schüler sind, sondern manchmal genau das Gegenteil der Fall ist. Wenn ein Kind disziplinarisch auffällig ist, dann kann man sich auch fragen,

ob da nicht eine Unterforderung vorliegt, ob in dem Kind nicht viel mehr Potenzial steckt, als man vermutet. Das muss man dann professionell abklären. Die Eltern dürfen nicht darauf warten, dass es die Lehrperson selber merkt. Sie müssen sich noch mehr für das Kind engagieren, wenn es hochbegabt ist.

Muss der Staat Gefässe schaffen, um besonders begabte Kinder speziell zu fördern?

Natürlich muss er das tun. Unsere Erfahrung in der Stiftungsarbeit zeigt, dass hochbegabte Kinder häufig aus sozial eher schwachen Familien kommen. Dort ist die Überforderung im Umgang mit einem solchen Phänomen noch grösser als bei mittelständischen oder wohlhabenden Familien. Da muss die öffentliche Hand, da muss die Schule ein Angebot haben, um solche Begabungen zu unterstützen.

Inwieweit ist dieser Anspruch schon erfüllt?

Das hat natürlich auch sehr viel mit Finanzen zu tun. Jede Art von Zusatzförderung kostet die öffentliche Hand mehr Geld. Dabei reichen heute die Mittel schon für die bestehenden Angebote kaum aus. Dass eine Gemeinde unter diesen Voraussetzungen davor zurückschreckt, auch noch in die Begabtenförderung zu investieren, dafür habe ich als langjähriger Poli-

«Eltern müssen sich noch mehr für das Kind engagieren, wenn es hochbegabt ist.»

tiker zwar ein gewisses Verständnis, aber man muss längerfristig rechnen. Was man bei den Kindern und Jugendlichen verpasst, zahlt die öffentliche Hand bei den Erwachsenen doppelt und dreifach. Das gilt für die Unterstützung und Integration der Schwächeren und für die Begabtenförderung. Die einzige Ressource unseres Landes ist eine möglichst aktive, engagierte, gescheite Bevölkerung. Jede Hochbegabung, die man rechtzeitig fördert, ist auf Dauer betrachtet ein Gewinn – auch wirtschaftlich.

Kommt es häufig vor, dass Hochbegabte von Eltern abstammen, die selber keine aussergewöhnliche Begabung haben und vielleicht auch in einfacheren Verhältnissen leben?

Das ist sogar der Normalfall. Wobei man fairerweise sagen muss, dass Eltern, die selber hochbegabt sind, eher über eigene Möglichkeiten verfügen, die Begabung ihrer Kinder zu fördern. Die kommen gar nicht erst zu unserer Stiftung. Zu uns kommen eher Eltern, die intuitiv gemerkt haben, dass ihr Kind eine besondere Begabung hat, die aber nicht wissen, wie

sie damit umgehen sollen. Wir haben auch eine klare Häufung von Jugendlichen aus Migrationsfamilien. In der politischen Debatte wird ja immer über die Schwächeren aus diesem Bereich geredet. Das mag ja richtig sein, aber das Gegenteil stimmt eben auch: Es gibt sehr viele Familien mit Migrationshintergrund, die enorm begabte Kinder haben. Wenn man sich die Namen der von der Fritz-Gerber-Stiftung Unterstützten anschaut, dann tönen die meisten nicht sehr schweizerisch.

Wie gestaltet sich die Förderung konkret? Verteilt man die Erträge aus dem Stiftungsvermögen?

Wir haben ein Stiftungsvermögen von über 30 Millionen Franken und wollen eine bis anderthalb Millionen Franken Förderungsgelder im Jahr ausschütten. Dabei vergeben wir im Durchschnitt gut 10000 bis 15000 Franken pro Förderfall; es gibt also etwa 120 Fälle pro Jahr, die wir finanziell unterstützen können. Der zeitliche Aufwand für die sorgfältigen Abklärungen ist so gross, dass wir gar nicht viel mehr Fälle berücksichtigen könnten – selbst wenn wir noch mehr Geld zur Verfügung hätten.



Der 62-jährige Unternehmensberater Urs Lauffer ist ehemaliger Zürcher Gemeinde- und Kantonsrat. Er ist VR-Präsident der RAHN AG, Vizepräsident der Emil Frey Holding AG und Verwaltungsrat der F. Hoffmann-La Roche AG. Dem Stiftungsrat der Fritz-Gerber-Stiftung gehört er seit 1998 an und präsidiert diesen seit 2005.


Fritz-Gerber-Stiftung

Geschäftsstelle

Fritz-Gerber-Stiftung
für begabte junge Menschen
Stéphanie Ramel
Kirchgasse 38
Postfach
8024 Zürich
044 260 53 83
www.fritz-gerber-stiftung.ch

«Team Heinzer» – unser Team im Bereich Sport



Jason Joseph / jasonjoseph.ch / ©Bild: Chris Delgado



Marco Odermatt / marcoodermatt.ch



Géraldine Ruckstuhl / geraldineruckstuhl.ch

Von 2010 bis 2015 unterstützte unsere Stiftung den Spitzenfechter Max Heinzer. Vor sechs Jahren wechselte Max Heinzer die Seite und steht seitdem der Fritz-Gerber-Stiftung als Bereichsleiter Sport zur Verfügung. 2017 hatte er eine Idee, die den Stiftungsrat überzeugte: Er wollte ein Team mit zehn besonders begabten jungen Sportlerinnen und Sportlern gründen, die eine spezielle Unterstützung und die Gelegenheit zu einem Austausch erhalten. Jedes Teammitglied erhält mindestens eine dreijährige Förderung von 20 000 Franken pro Jahr. Diese soll sicherstellen, dass sich die Sportlerinnen und Sportler ganz auf ihre Trainings und Wettkämpfe konzentrieren können. Innerhalb des Teams wird mittels einer Whatsapp-Gruppe ein reger Austausch gepflegt, der für die Beteiligten darum so interessant ist, weil sie Einblicke in ganz unterschiedliche Sportarten und Lebenssituationen erhalten.

Die grossartigen Erfolge, welche die Sportlerinnen und Sportler des «Teams Heinzer» in den vergangenen Jahren erzielen konnten, zeigen, dass wir mit dieser besonderen Förderung auf dem richtigen Weg sind.

Das Team:

Nalani Buob, 20 (Rollstuhltennis)
Aline Danioth, 23 (Ski Alpin)
Simon Ehammer, 21 (Zehnkampf)
Jason Joseph, 22 (Hürdenlauf)
Angelica Moser, 23 (Stabhochsprung)
Marco Odermatt, 23 (Ski Alpin)
Géraldine Ruckstuhl, 23 (Siebenkampf)
Noël Studer, 24 (Schach)
Siri Wigger, 18 (Langlauf)
Joel Wicki, 24 (Schwimmen)

Fritz-Gerber-Award

Der 2015 von der Fritz-Gerber-Stiftung und LUCERNE FESTIVAL ins Leben gerufene Fritz-Gerber-Award fördert jährlich drei junge Musiker/innen im Bereich der zeitgenössischen klassischen Musik. Der Award in Höhe von insgesamt 60 000 Schweizer Franken setzt sich pro Preisträger/in aus einem Preisgeld von 10 000 Franken und einem Stipendium in Form einer Teilnahme an der LUCERNE FESTIVAL ACADEMY im Wert von 10 000 Franken zusammen.



Award 2019 v. l. n. r.: Michael Haefliger, Martina Kalt, Dr. Fritz Gerber, Marta Sánchez Paz, Francisco Olmedo Molina, Urs Lauffer.

Dankschreiben

«(...) Unsere Tochter hat sich im letzten Jahr prächtig entwickelt. Sie ist nach wie vor eine sehr gute Schülerin. Sie meisterte mit Leichtigkeit, grosser Ausdauer und Freude die schulischen Anforderungen. Im März 2020 absolvierte sie die Aufnahmeprüfung für das Liceo Artistico mit Erfolg; ab August wird sie dort zur Schule gehen. (...) Lunas grosse Leidenschaft ist und bleibt aber der Eiskunstlauf. (...) Sie wird im August den Intersilber-Kür-Test absolvieren. (...) Dieser Sport unterstützt sie auf ihrem Weg. (...) Lassen Sie uns noch einmal in aller Deutlichkeit sagen, wie sehr wir als Eltern eines hochsensiblen und begabten Mädchens Ihre Förderung schätzen! Ohne Ihre Hilfe und Ihr Dazutun hätten wir unserer Tochter diese individuelle und wertvolle Schulbildung nicht offerieren können. Dank Ihnen durfte Luna die für sie so wichtige besondere schulische Unterstützung erfahren.»
Eltern der hochbegabten Luna (15)

«(...) Ich habe in diesem Jahr viel Neues gelernt und erlebt. Die Höhepunkte für mich waren der «last school day» der Sechstklässler, denn sie haben für uns ein riesiges Überraschungsprogramm vorbereitet, und dann durften wir mit dem Plausch-Chor an der Maturafeier singen. Nach so viel Spass folgte natürlich auch wieder die Arbeit: mein Examen. In den letzten vier Tagen vor den Ferien wurde ich in den Fächern Physik, Geschichte, Französisch und Deutsch geprüft. (...) Ich danke Ihnen sehr für die Unterstützung bei der Finanzierung meines Schulgeldes. (...)»
Die hochbegabte Nadine (15) war Schülerin der Stiftsschule Einsiedeln

«(...) Unser Sohn Fabiano geht nun schon seit einem Jahr in die LMS in Luzern zur Schule. Täglich meistert er den langen Schulweg mit Bus und Zug alleine. (...) Er geht mit Freude zur Schule und in den langen Sommerferien hat er die Schule sogar vermisst! Ein gutes Zeichen. (...) Er ist wieder fröhlich wie in alten Zeiten, liest sehr viel und interessiert sich für vieles. Sein grosser Traum ist noch immer derselbe, er möchte zur NASA und als erster Mensch den Mars betreten. (...) Dank Ihrer grosszügigen Unterstützung ist die finanzielle Belastung für uns als Familie tragbar. Wir sind total erleichtert, dass es unserem Sohn endlich gut geht (...).» **Eltern des hochbegabten Fabiano (11)**

Auf einen Blick

Die Fritz-Gerber-Stiftung betreibt seit 1999 aktiv Begabtenförderung in den Bereichen Kunst, Musik, Handwerk und Sport. Wir unterstützen Hochbegabte zwischen 10 und 25 Jahren, die in der Schweiz wohnhaft sind. Unsere Unterstützungsleistungen ermöglichen den Geförderten, ihr Potenzial ohne finanzielle Sorgen ausschöpfen zu können.

Wir konzentrieren uns auf Einzelfallhilfe und unterstützen junge Menschen direkt mit einem finanziellen Beitrag. Institutionen sollen dagegen nur in begründeten Ausnahmefällen von einer Unterstützung profitieren können.

Auf Basis von schriftlichen Gesuchen und Abklärungen gewähren wir Stipendien und Einmalzahlungen. Die Höhe der Unterstüt-

zungsleistung wird individuell errechnet und liegt in der Regel zwischen 5000 und 20000 Franken. Diese Gelder sind von den Begünstigten zielgerichtet einzusetzen, beispielsweise für eine Zusatz- oder Zweitausbildung im In- oder Ausland oder für ergänzenden Privatunterricht im musischen oder sportlichen Bereich.

Unterstützungsberechtigt sind junge Menschen, die überdurchschnittlich begabt sind und in der Schweiz ihren dauerhaften Wohnsitz haben (mindestens die vergangenen drei Jahre). Berücksichtigt werden Gesuche aus den Bereichen Schule (inklusive Fachhochschulen), Handwerk, Kultur und Sport. Nicht berücksichtigt werden Gesuche von Studierenden der Universitäten und der ETH.



Fritz Gerber (1929-2020)